

Auf einmal einen Adler auf der Brust

In Österreich hat sich keiner für Lisa Walch interessiert, nun startet sie für Deutschland und den WSV Unterammergau

VON ANDREAS KÖGL

Unterammergau – Manchmal hilft im Sport nicht einmal Gewinnen weiter. Lisa Walch hat mit 14 jeden Sieg abgestaubt, den sie holen konnte. Tiroler-Jugendmeisterin war sie. Eine Goldmedaille von der Österreichischen Jugendmeisterschaft hat sie zu Hause hängen. Dazu Pokale, Plaketten und, und und. Nur eines bekam sie vom Verband nie geschenkt: eine Perspektive.

Deshalb hat die junge Naturbahnrodlarin eine radikale Entscheidung getroffen. Radikaler und kompromissloser geht's gar nicht. Walch hat den Verband gewechselt. Sie startet nun für Deutschland.

Alles, was sie dafür tun musste: einem deutschen Verein beitreten, dem WSV Unterammergau. Seit Mitte Oktober gehört sie ganz offiziell dem WSV an. Sowohl die Verantwortlichen im Ammertal als auch Thomas Niemetz, Sportwart und Koordinator Rennrodeln Naturbahn beim Bob- und Schlittenverband für Deutschland (BSD), konnten es gar nicht fassen. „Wenn man die Möglichkeit bekommt, ein solches Juwel für sich starten zu lassen, dann braucht man nicht lange zu überlegen“, betont Niemetz bei Walchs Vorstellung im Starthaus der Unterammergauer Rodelbahn. „Für uns war vor allem wichtig, sie in guten Händen zu wissen. Und da sind wir uns beim WSV absolut sicher.“

Fürsorge erwartet sie im Ammertal. Ein wichtiger



Sie alle unterstützen das Rodel-Juwel Lisa Walch (3.v.l.): (v.l.) BSD-Sportwart Thomas Niemetz, die WSV-Fahrer Christian Wichan und Oliver Schiller, die Ethern Robert und Silvia Walch sowie WSV-Spartenchef Florian Gansler. FOTO: ANDREAS KÖGL

Aspekt, warum Walch ihrer Heimat den Rücken gekehrt hat. Obwohl sie in der Vorsaison ihre Titel erfolgreich verteidigte, interessierte sich keiner für sie. Denn Nachwuchsfahrer gibt es in Österreich viele. Zu viele. Der Fokus rückte auf andere. Walch stand im Abseits, fühlte sich ein wenig allein gelassen. Ihr Vater Robert erklärt: „Ich bin selbst nie unternommen. Dementsprechend unternahm ich natürlich bei der Präparation des Schlittens. Aber was sollte ich machen? Es war ja keiner da, der sich darum gekümmert hat.“

Keiner außer Gerhard Pliz und Herbert Kögl, die Trainer der deutschen Naturbahnrodlerein, die beiden griffen ihn unter die Arme. „So ist im vorigen Winter der Kontakt zu Seiten davon richtig profitieren werden.“ Verband und Verein unterstützen die Sportlerin vor allem in Sachen Material. „Im Gegenzug glaube ich, dass sie schon ein Zugpferd für weitere Rodler sein kann.“ Im Ammertal wollen sie trotzdem auf dem Boden bleiben. Gerade weil sie wissen, wie viel Talent in ihr steckt. „Lisa ist gerade erst 14 geworden“, sagt Florian Gansler, der Abteilungsleiter der Unterammergauer Rodler. „Man darf ihr jetzt keinen großen Rucksack mit zu vielen Erwartungen auf den Rücken schnallen. Sie ist jung, sie ist talentiert und sie ist ehrgeizig. Mit diesen Voraussetzungen gehört ihr die Zukunft.“

„Sie ist jung, talentiert, ehrgeizig. Mit den Voraussetzungen gehört ihr die Zukunft.“

WSV-ABTEILUNGSLEITER FLORIAN GANSLER ÜBER LISA WALCH.

In der anstehenden Saison will Walch, die im Alter von drei Jahren mit dem Rodeln angefangen hat und erst vor zwei Jahren in den Rennrodelsport eingestiegen ist, den Sprung vom Jugend- in den Juniorenbereich schaffen. Da sie aber in der Vergangenheit immer wieder bei den Älteren reingeschnuppert hat und auch da ganz vorne mit dabei war, sollte sie das Ziel locker erreichen. „Wir sind sicher, sie schafft das“, betonen Niemetz und Gansler.

Zunahmal Walch wirklich alles macht, um in ihrem Sport ganz nach oben zu kommen. Seit diesem Jahr besucht sie die Sportoberschule in Mals (Südtirol). Ein Eldorado für Naturbahnrodlarin. „Sie trainiert dort zwei volle Tage – der Rest ist Schule“, erklärt Mutter Silvia. Sie war zunächst skeptisch gewesen, als ihre Tochter erklärte, sie möchte auch rodeln – wie ihre drei Brüder. „Das Ganze ist ja nicht ungefährlich. Aber was will man machen, wenn sie es sich in den Kopf gesetzt hat. Natürlich unterstützen wir sie wie und wo wir können.“

Ihr Stammverein, der SV Ried, war natürlich „traurig“ darüber, dass sie gegangen ist, aber ich glaube schon, dass sie ihr auch weiterhin kräftig die Daumen drücken werden.“

Lisa Walchs größter Traum ist es, einmal so erfolgreich zu sein wie ihr großes Vorbild Patrick Pigneter. Der ist immerhin neunfacher Weltmeister im Einzel, Doppelsitzer und mit der Mannschaft – und auch kein Österreicher. Pigneter kommt aus Italien.